

Altersklasse 3

4. Platz

Als der Hirtenjunge Alfred langsam die kleine Truhe geöffnet hatte, quoll ihm feiner bläulicher Rauch entgegen. Langsam tastete er das Kästcheninnere ab und wirklich, da war etwas. Der Hirtenjunge holte einen blauen Stein aus dem Kästchen hervor. Er war so geblendet von der Schönheit des Steins, dass er den Blick nicht mehr davon abwenden konnte. Als der Hirtenjunge es endlich schaffte den Blick vom Stein zu lösen war ihm, als ob er träumte. Er wusste nicht, was er mit dem Stein anfangen sollte. Deshalb steckte er den Stein einfach in seine Hosentasche. Der Hirtenjunge nahm das Holz, das er gesammelt hatte, legte es auf den Schlitten und ging los zum Dorf.

Als er im Dorf angekommen war, und so durch die Gassen ging überlegte er, was er mit dem Stein anfangen sollte. Eine Idee kam ihm, als er beim Goldschmied vorbei ging: Er könnte ja mit dem Wunderstein einen schönen Ring für seine Mutter machen lassen. Jedoch so erfuhr er aber bald, hatte er leider nicht das nötige Geld um den Goldschmied zu bezahlen. Alfred wollte gerade umkehren und nach Hause gehen, als sein Blick auf einen abgemagerten Jungen fiel, dessen zerlumppte Kleider schmutzig waren und überall Löcher hatten. Dieser bettelte die vorbeilaufenden Leute flehend an, ihm ein Geldstück oder wenigstens ein kleines Stück Brot zu geben aber die Leute beachtetten ihn einfach nicht.

Da Alfred sich nicht mit ansehen wollte wie der Junge so flehend dastand, erwärmte sich sein Herz und er beschloss dem Jungen das Liebste, was er gerade dabei hatte, nämlich den wunderbaren Stein zu schenken. Als er jedoch dem Jungen den Stein geben wollte, fing dieser auf einmal an wundersam zu leuchten. Alfred wunderte sich und der arme Junge starrte den Stein ängstlich an. Bei genauerem Hinsehen erkannte Alfred, dass etwas auf dem Stein in verschnörkelter Schrift stand. Da stand geschrieben:

Wie dem auch sei,

Du hast einen Wunsch bei mir frei.

Da du reinen Herzens bist,
und die Armen nicht vergisst.

Ihr könnt euch sicher vorstellen wie erfreut Alfred darüber war. Er wünschte sich nicht Reichtum oder sonstige tolle Sachen, was ihr vielleicht jetzt denkt. Nein, er wünschte sich, dass in seinem Land niemand je wieder unter Hunger leiden muss. Und so lebten Alfred und alle Bewohner des Landes glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende. Alfred behielt den blauen Stein immer bei sich, und der Stein wurde sein Glücksbringer.